

ERHARTER HELMUT / MAHLER HANNES, *Offene Gemeinde*. Dr. Franz Jantsch und seine Pfarren Hinterbrühl und Südstadt. (176 S., davon 20 Bildseiten) Herder, Wien 1979. Kart. lam. S 150.-, DM 21.80.

HEMMERLE KLAUS, *Liebe verwandelt die Welt*. Anstöße zum Berliner Katholikentag 1980. (120.) Grünewald, Mainz 1980. Ppb. DM 9.80.

KALTENBRUNNER GERD-KLAUS, *Das Geschäft der Tröster*. Hoffnung zum halben Preis. (191.) (Herderbücherei Initiative 36) Freiburg 1980. Ppb. DM 11.90.

KLOSTERMANN F. / MÜLLER J., *Pastoraltheologie*. Ein entscheidender Teil der josephinischen Studienreform 1777-1777. Ein Beitrag zur Geschichte der Praktischen Theologie. (242.) Herder, Wien 1980. Kart. lam. S 198.-, DM 28.80.

LAUTERBACHER FRANZ, *Neues Andachtsbuch*. Kirchliche Festzeiten, Prozessionen und Wallfahrten, Besondere Anlässe. (280.) Styria, Graz 1980. Kln. S 250.-, DM 34.-.

LITURGISCHE INSTITUTE SALZBURG - TRIER - ZÜRICH, *Fünf Hochgebete*. Studienausgabe für die kath. Bistümer des deutschen Sprachgebietes. Großausgabe (64.); Volksausgabe (48.) Benziger, Zürich/Herder, Freiburg 1980. Kart. lam. sfr/DM 10.80, S 84.20; sfr/DM 3.-, S 23.40.

LITURGISCHE INSTITUTE SALZBURG - TRIER - ZÜRICH, *Gottesdienst mit Gehörlosen*. Studienausgabe für die kath. Bistümer des deutschen Sprachgebietes. (164.) Benziger, Zürich/Herder, Freiburg 1980. Kln. sfr/DM 22.80, S 177.80.

MEYER HARDING / SCHÜTTE HEINZ, *Confessio Augustana*. Bekenntnis des einen Glaubens. Gemeinsame Untersuchung lutherischer und katholischer Theologen. (XVI u. 348.) Bonifatiusdruck, Paderborn/Lembeck, Frankfurt/M. Ppb. DM 24.

MISSIONSWISSENSCHAFTLICHES INSTITUT MISSIO, *Theologie im Kontext*. Informationen über theologische Beiträge aus Afrika, Asien und Ozeanien. 1. Jg. Nr. 1 (158.) Aachen 1980. Jahresbeitrag DM 15.-.

PLÖGER JOSEF G., *Gott feiern*. Theologische Anregung und geistliche Vertiefung zur Feier von Messe und Stundengebet. (FS f. Th. Schnitzler) (479.) Herder, Freiburg 1980. Kln. 48.-.

RUSSEL LETTY M., *Als Mann und Frau ruft er uns*. Vom nicht-sexistischen Gebrauch der Bibel. (102.) Pfeiffer, München 1979. Ppb. DM 16.80.

WUCHERER A. K. / FIGL J. / MÜHLBERGER S., *Weltphänomen Atheismus*. (Studien zur Atheismusforschung 1) (177.) Herder, Wien 1979. Kart. lam. S 188.-, DM 28.50.

ZIEGENAUS ANTON, *Wegmarken der Christologie*. (203.) (Theologie interdisziplinär 5) Auer, Donauwörth 1980. Kart. lam. DM 24.80.

## BUCHBESPRECHUNGEN PHILOSOPHIE

BUBER Martin, *Begegnung*. Autobiographische Fragmente. (114.) Schneider, Heidelberg <sup>3</sup>1978. Ppb. DM 19.80.

„Es geht hier nicht darum, von meinem persönlichen Leben zu erzählen, sondern einzig darum, von etlichen in meiner Rückschau auftauchenden Momenten Bericht zu erstatten, die auf Art und Richtung meines Denkens bestimmenden Einfluß ausgeübt haben“, so charakterisiert M. B. selbst das Ziel dieser Sammlung, die L. Stiehm mit editorischen Anmerkungen versehen hat. Diese scheinbar zufälligen, völlig schlichten Begegnungen im Elternhaus, in der Schule, mit Fragenden, mit dem Wort der Schrift enthüllen Reichtum und Tiefe der Fähigkeit Bubers für Erfahrung, Begegnung und deren Herausforderung, die zur Ehrfurcht zwingen. Form und Gewicht der Sprache tun ein Übriges. Diese „Fragmente“ eröffnen einen sehr unmittelbaren Weg in Bubers Denken, der von sich sagt: „Ich nehme ihn, der mir zuhört, an der Hand und führe ihn zum Fenster. Ich stoße das Fenster auf und zeige hinaus. Ich habe keine Lehre, aber ich führe ein Gespräch.“

Graz

Johannes Marböck

WELTE BERNHARD, *Meister Eckhart*. Gedanken zu seinen Gedanken. (268.) Herder, Freiburg 1979. Kart. lam. DM 32.80.

Wenn ein Fachmann von Rang es versteht, das schwierige, oft mißverständene Werk des „deutschen“ Mystikers (1260-1327) behutsam zu beleben, weiterzudenken und dazu in einer allgemeinverständlichen Sprache darzustellen, so kann man ihm zu Leistung und Dienst nur gratulieren. W. knüpft in seiner darstellerischen Kunst an große, jedoch in deutscher Sprache nicht allzu häufige Traditionen an. Die Bücher von R. Guardini und J. Pieper hatten seinerzeit ähnliches vermocht. Wenn Philosophie und Theologie wirklich etwas zu tun haben mit dem fundamentalen Menschsein und geistlichem Leben, dann muß eine Sprache gefunden werden, die den Bereich des Fachjargons verläßt. Dabei nicht platt zu werden, zu verkürzen und zu simplifizieren, bleibt bei diesem Unternehmen als Gefahr und Risiko. Bei W. erscheint die Einfachheit und Ästhetik seiner Darstellung als gemäßer Ausdruck seiner Denkweise. Ein Stil dieser Art könnte Schule machen.

W. macht durch seine „Gedanken“ zu Eckharts Gedanken plausibel, warum diesem mittelalterlichen Theologen eine ungebrochene Wirkungsgeschichte vergönnt war. Er macht sehr lehrreich deutlich, wie der „Meister“ mit seinen Ideen in einer großen Schul- und Glaubenskonnuität stand. Er macht dazu aber auch verständlich, warum dieser Theologe mit dem kirchlichen Lehramt trotz persönlich absoluter Rechtgläubigkeit in Konflikt geriet. Es war einfach der Kontext der verschiedenen Sprachebenen („Sprachspiele“ nach Wittgenstein), die Mißverständnisse erzeugen mußten. Dazu kam m. E. ein weiterer Faktor, den wir heute in seiner Tragweite kaum mehr ermessen können. Diese „deutschen“ Mystiker versuchten erstmals im größeren Rahmen innerhalb der europäischen Kultur eine gelehrte Prosa in der Volkssprache zu kreie-